

Konzeption

für die

Kita Borstel



in Nauen, Landkreis Havelland

Kita Borstel Ketziner Straße 20 14641 Nauen Tel.: 03321/48131 Fax: 03321/828881

Mail: kitaborstel@horizont-nauen.de Internet: www.horizont-nauen.de

Träger:

HORIZONT e.V.

Geschäftsführer: Steffen Baßel Gebhard – Eckler – Str. 3

14641 Nauen

Tel.: 0 33 21 / 45 53 41 Fax: 0 33 21 / 45 02 59

Mail: info@horizont-nauen.de
Internet: www.horizont-nauen.de

Inhaltsverzeichnis

1	DI	E EIN	NRICHTUNG STELLT SICH VOR	4				
	1.1	Kon ⁻	TAKTDATEN	4				
	1.2	LAGE	UND SOZIALES UMFELD	6				
	1.3	GES	CHICHTE DER EINRICHTUNG	6				
	1.4	Unsi	ERE VORZÜGE UND BESONDERHEITEN	7				
	1.5	Das	TEAM DER KITA "BORSTEL"	8				
	1.6		EIN, VORSTAND UND KITAFACHAUSSCHUSS					
	1.7		NUNGSZEITEN UND TAGESABLAUF					
	1.8		MKONZEPT					
			NGELÄNDE					
	1.10	Vı	ERSORGUNG	13				
2	G	RUNI	DLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	14				
	2.1	PÄDA	AGOGISCHER ANSATZ UND SCHWERPUNKTE	14				
	2.2	Roli	E DER ERZIEHERIN	15				
	2.3		BACHTUNG UND DOKUMENTATION	_				
	2.4	DIE E	BILDUNGSBEREICHE DER GRUNDSÄTZE ELEMENTARER BILDUNG					
	2.	4.1	Darstellen und Gestalten					
		4.2	Soziales Leben					
		4.3	Körper, Bewegung und Gesundheit					
		4.4	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur					
		4.5	Mathematik und Naturwissenschaften					
	2.	4.6	Musik	25				
3	KI	NDE	RSCHUTZ / KINDESWOHL	26				
	3.1	SCH	JTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII	26				
	3.2	SCH	JTZAUFTRAG NACH § 8B SGB VIII	27				
		2.1	Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern					
		2.2	Beschwerdemöglichkeiten und Möglichkeiten der Meinungsäußerung von Kindern					
3		2.3	Umgang mit Beschwerden von Kinder	29				
		2.4	Schutz vor Machtmissbrauch und Intervention im Falle von Gefährdungen durch					
			äfte					
			RÜßUNG UND VERABSCHIEDUNG					
4	Ül	BERG	GÄNGE GESTALTEN	32				
	4.1	GESTALTUNG DER EINGEWÖHNUNGSPHASE						
	4.2	GRU	PPENWECHSEL INNERHALB DER KITA	34				
	4.3	ÜBE	RGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE	34				
5	Ζl	JSAN	MENARBEIT UND BETEILIGUNG	35				
	5.1	Zus	AMMENARBEIT MIT DEN FAMILIEN	35				
5.2								
			ENTLICHKEITSARBEIT					
6			TÄTSFESTSTELLUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG					
Ć.	SCHLUSSWORTE							
J	\smile iiLU	-UUVV	VIN I =	JJ				

1 DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

1.1 KONTAKTDATEN



KITA "BORSTEL" Ketziner Str. 20 14641 Nauen

Telefon: 03321/48131

Ansprechpartnerin: Frau D. Peters

Träger: Horizont e.V.

1.2 LAGE UND SOZIALES UMFELD

Die Kita "Borstel", die insgesamt 90 Kinder betreut, steht vor den Toren der Stadt Nauen. Sie ist eingebettet in die großzügige Parkanlage der Havellandklinik, einer Gartenlage und



1- Blick vom Eingangsbereich der Kita zur Havellandklinik

einer weitläufig gepflegten Biotopanlage mit kleinem See.

Hier können sich die Kinder zusätzlich erholen und viele Naturbeobachtungen (Pflanzen, Tiere) machen. Darüber hinaus befindet sich ein Helikopterlandeplatz auf dem Gelände.

Unsere Kita ist offen für alle Kinder aus Nauen und den Ortsteilen sowie für Mitarbeitende des Horizont e.V.

1.3 GESCHICHTE DER EINRICHTUNG

Das alte Krankenhaus von Nauen eröffnete am 1. Februar 1966 einen kleinen Kindergarten mit 18 Kindergärtenplätzen und 12 Kinderkrippenplätzen für die Angestellten des Hauses. Initiatorin war damals die amtierende Oberin Frau Eva Kette.

Es wurde ein altes, kleines Gebäude im Park der Patientenanlage genutzt. Bald reichte die Kapazität nicht mehr aus. Es wurde 1968 extra für die Jüngsten eine Kinderkrippe in einer benachbarten Baracke eröffnet, wo früher viele Patienten gepflegt worden sind.

Im Laufe der Zeit wurden in beiden Einrichtungen auch Kinder der Beschäftigten aus anderen Nauener Betrieben betreut.

Nach der Wende fusionierten beide Einrichtungen. Es wurde durch eine Elterninitiative am 1. Juli 1991 der Verein "Kita Borstel" e. V. gegründet.

Durch den geplanten Neubau der späteren Havellandklinik mussten die beiden kleineren Einrichtungen weichen.

Eine neue, große, moderne und schöne Einrichtung mit einer riesengroßen Freifläche wurde erschaffen. Am 13. August 1994 wurde Einweihung gefeiert. Die damalige Gesundheitsministerin von Brandenburg – Frau Regine Hildebrand – überbrachte uns allen die besten Glückwünsche für die Zukunft. Seit dem spielen und lernen unsere Kinder schon mehr als 25 Jahre hier und haben viel Spaß.

1.4 UNSERE VORZÜGE UND BESONDERHEITEN

- ✓ bedarfsorientierte familienfreundliche Öffnungszeiten (Mo.– Fr. 5.30-17.00 Uhr), um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen.
- √ keine Sommerschließzeit
- ✓ Betreuung der Kinder ab 8 Wochen bis zum Schuleintritt
- ✓ hochmotiviertes, beständiges, multiprofessionelles Team aus männlichen und weiblichen Fachkräften
- ✓ zufriedene Eltern, Kinder und Mitarbeitende (s. Befragungen durch das Qualitätsmanagementsystem KomNet-QuaKi)
- ✓ herrlich, große gelegene Freifläche mit Badepool und Rodelberg
- ✓ Vorschule (extra Flyer z.B. Theaterfahrt, Besuch von der Schule und Hort)
- √ Vollverpflegung
- ✓ Teilnahme am Präventionsprogramm "Kita mit Biss"
- externe Anbieter (musikalische Früherziehung, Verkehrswacht, Feuerwehr/Brandschutzerziehung, Englisch)
- ✓ altersgemischte Bezugsgruppen
- ✓ Sprachförderung
- ✓ situationsorientierte Projektarbeit
- ✓ extra Sportraum
- √ regionaler Bezug

1.5 DAS TEAM DER KITA "BORSTEL"

Leitung

kommissarisch: Frau Peters

Zwergenland

(ab 8 Wochen bis max. 2 Jahre) Frau Peters, Frau Specht

Bienchen

(bis ca. 3 Jahre) Frau Dobberitz, Frau Hertrampf

Regenbogen

(ca. 3-6 Jahre) Frau Hensel, Frau Bradke



Die kleinen Mäuse

(bis ca. 3 Jahre)
Frau Wendlandt, Frau Kindermann

Marienkäfer

(ca. 3-6 Jahre) Frau Reimold, Frau Ketzlin

<u>Spatzen</u>

(ca. 3-6 Jahre) Frau Nixdorf, Frau Sydow

Springer/in

Herr Knuth, Frau Blümel

Sachbearbeiterin: Frau Baßel

Technische Personal: Herr Dost

Küchenkraft: Frau Zecher, Frau Höft

1.6 VEREIN, VORSTAND UND KITAFACHAUSSCHUSS

Horizont e.V.

Der HORIZONT e.V. Nauen stellt seit 1991 als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe auf der Grundlage des SGB VIII und des JGG verschiedene ambulante und stationäre Angebote in den Landkreisen Havelland und Oberhavel bereit.

HILFE ZUR SELBSTHILFE - An diesem Prinzip orientieren wir unsere unterschiedlichen Angebote und legen unserem Handeln ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde.

So sind wir

Wir sind für Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und deren Familien da. Unser Ziel ist es, die jungen Menschen und ihre Familien in ihrem sozialen Umfeld stark zu machen, so dass sie ihr Leben selbstständig in die Hand nehmen können.

Wir achten die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen der von uns betreuten Familien, Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Wir sind Partner und Ansprechpartner für alle, die sich um die Erziehung und Ausbildung junger Menschen kümmern. Wir entwickeln in enger Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern Hilfen, die an die persönliche Situation des Einzelnen angepasst sind.

Auch in brenzligen Situationen kann man auf uns zählen. Wir leisten schnelle und unbürokratische Hilfe. Dazu nutzen wir zunächst das Wissen und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – finden wir keine Lösung, wenden wir uns an externe Fachleute.

Wir arbeiten sozialraumorientiert und binden das Umfeld Familie, Schule, Lehrstelle etc. der Kinder und Jugendlichen in unsere Arbeit mit ein.

Wir gehen offen und ehrlich miteinander um. Das schließt auch die Verantwortung dafür mit ein, dass Informationen und Meinungen regelmäßig eingeholt und ausgetauscht werden. Im Team finden wir Hilfe, Ideen und Lösungen. Wir motivieren uns gegenseitig.

Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang und begegnen uns mit Respekt und Achtung. Wir schaffen Transparenz, fördern persönliches Wachstum und schätzen sachliche Kritik.

Wir arbeiten ressourcenorientiert und wirtschaftlich. Wir nutzen und stärken die Vielfalt unseres Vereins.

Förderverein Kita Borstel e.V.

Der Kita Borstel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, die Kinder in der Kita Borstel in Nauen ideell, materiell und finanziell zu unterstützen. Der Verein lebt vom

Engagement der Eltern und finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Aktivitäten.

Kitafachausschuss

Der Kitafachausschuss besteht aus jeweils 2 Elternvertretern, 2 Trägervertretern und 2 Erziehern. Er beschäftigt sich mit Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung, Außenund Innengestaltung sowie Neuanschaffungen. Weitere Beschäftigungsfelder des Kitaausschusses sind die Weiterentwicklung der konzeptionellen Entwicklung der Kindertagesstätte.

Die gewählten Mitglieder sind:

- Fr. Witmaier (Elternvertreterin)
- Hr. Heinisch (Elternvertreter)
- Fr. Peters, Fr. Nixdorf (Vertreterinnen der Erzieherinnen)
- Fr. Pasternak, Fr. Desender (Vertreterinnen Träger)

1.7 ÖFFNUNGSZEITEN UND TAGESABLAUF

Verlässliche Strukturen sind Grundlage für die Orientierung von Kindern. Sie geben ihnen die notwendige Sicherheit, Geborgenheit und Klarheit.



In der Zwergengruppe (Säuglingsgruppe) stehen die individuelle Betreuung sowie der Wechsel von Spielangeboten und Schlafzeiten im Vordergrund.

Wenn die Kinder morgens in die Einrichtung kommen, werden sie bis 7.30 Uhr in der Frühgruppe betreut. Danach gehen die Kinder in ihre Gruppen. Ab 7.00 Uhr gibt es bereits die Trennung Krippe und Kindergarten. Nachmittags ab 16.00 Uhr gibt es wieder eine Spätgruppe. Ab 16.30 Uhr werden die Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam betreut.

1.8 RAUMKONZEPT

"Räume senden Signale aus, die wir spüren, sehen, hören, riechen und schmecken können. Wie Speisen, die uns den Appetit verschlagen oder anregen, die uns auf- oder anregen, lähmen oder aktivieren, zum Verweilen einladen oder abschrecken, traurig machen oder freuen, zum Rückzug auffordern oder dazu einladen, gerne die Eindrücke zu genießen." (Armin Krenz)

In unserer Einrichtung wird jedes Kind einer bestimmten Gruppe zugeordnet und hat einen festen Gruppenraum. Jeder Gruppenraum besteht aus 3 Räumen, die als Spielund Schlafraum kombiniert sind. Die Räume sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst und verfügen über:

- verschiedene Spielecken zum Bauen, zum Kuscheln, fürs Puppenspiel und Bude bauen, zum Malen, Basteln und für didaktische Spiele
- einen freien Zugang zu den Spielsachen und Materialien
- Geheimfächer für die Kinder
- Eine Ausgestaltung und Dekoration der Räumlichkeiten mit Mal- und Bastelarbeiten unserer Kinder
- Schlaf- oder Ausruhmöglichkeiten (Matratzen, Liegen, Kinderbetten)
- Des Weiteren verfügt jede Gruppeneinheit über einen Sanitärbereich, eine Garderobe und einer Terrasse oder Balkon.

Zu den Gruppenräumen gibt es zusätzlich in unserer Kita im Erdgeschoss einen Wagenraum, das Büro, die Küche, die Werkstatt und einen Mehrzweckraum. Im Obergeschoss befinden sich der Bewegungsraum und der Materialraum.

Für das Personal stehen außerdem zwei Umkleideräume und zwei Personaltoiletten zur Verfügung.

Die gesamte Einrichtung ist mit Feuermeldern und Feuertreppen ausgestattet, die ein schnelles Verlassen der Einrichtung im Notfall gewähren.

1.9 AUßENGELÄNDE

Das Außengelände der Kita "Borstel" besticht durch die großzügig angelegte Spielund Bewegungsfläche im Grünen. Es ist umgeben von Bäumen und Sträuchern sowie großen Rasenflächen. Unser Außengelände bietet den Kindern vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten.



Zum Entdecken, Spielen, Ausruhen oder anderen Betätigungsfeldern sind vorhanden:

- Rutschen,
- Sandkästen,
- Schaukeln,
- Klettergerüste,
- Rollerbahn,

- Planschbecken mit Sonnensegel,
- Tische und Bänke,
- schattenspendende Sonnenschirme,
- Schuppen für unterschiedliche Materialien und Spielsachen.

Für die Kleinkindgruppen und Säuglingsgruppen sind jeweils getrennte Spielbereiche vorhanden.

Vor der Einrichtung befinden sich zahlreiche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

1.10 VERSORGUNG

In unserer Kindertagesstätte bieten wir eine abwechslungsreiche, ausgewogene und vitaminreiche Vollverpflegung an. Die Vollverpflegung enthält Frühstück, Mittag und Vesper. Es gibt täglich frisches Brot sowie reichlich Obst und Gemüse.

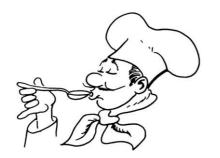




Lessingstraße 24

15745 Wildau

Telefon: 03375/514559



- Unsere Babys bekommen Extrakost nach Absprache mit den Eltern.
- Getränke werden zu den Mahlzeiten und zwischendurch gereicht. Es gibt Milch, Wasser, Saft und Tee.
- Der Preis für unsere Vollverpflegung beträgt 31,50 € pro Monat für 11 Monate.

2 GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

2.1 PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND SCHWERPUNKTE

Unter dem Motto "Hilf mir, es selbst zu tun" interessieren uns in der täglichen Arbeit mit den Kindern besonders drei Fragen:

- Womit beschäftigt sich das Kind?
- Was braucht das Kind?
- Womit können wir die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen?

Die Themen und Interessen der Kinder dienen uns als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit – gleichzeitig möchten wir die Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder anregen und ihnen Entwicklungsanreize bieten. Unsere Kinder sollen verlässliche Bezugspersonen erleben, Strukturen in Raum und Zeit sowie einheitliche Vorstellungen von Freiräumen und Grenzen. Sie erleben Fachkräfte, die nach dem Grundsatz arbeiten: "Ich vertraue auf deine Fähigkeiten. - Wenn du mich brauchst, bin ich für dich da."

Unsere Schwerpunkte:

Gruppenarbeit: Die Gruppenzugehörigkeit bietet den Kindern Geborgenheit. Sie erleben ihren Kitaalltag in einer festen Gruppe von Kindern und zwei Bezugserzieher*innen zu denen sie eine kontinuierliche Beziehung aufbauen können. Durch den familiären Charakter und das Lernen im entspannten Feld haben die Kinder optimale Entwicklungsbedingungen.

Altersmischung: Wir arbeiten in altersgemischten Gruppen, weil dies der Lebenssituation der Kinder am ehesten entspricht und das Lernen der Kinder untereinander dadurch verstärkt stattfinden kann. Welche Vorteile sehen wir außerdem in der Altersmischung?

- Kleine lernen von Großen
- Große lernen zu unterstützen.
- Kinder übernehmen Verantwortung
- Kinder lernen Rücksichtnahme
- Kinder lernen von anderen Kindern mehr und besser als von Erwachsenen

Traditionen: Durch das bereits lange Bestehen unseres Hauses haben sich verschiedene Traditionen etabliert, die wir als Rituale betrachten, um die Verbundenheit mit der Kita zu stärken und Erziehungspartnerschaft anzustreben. Beispiele unserer Traditionen sind

- Kaffeenachmittag
- Neptunfest
- Laternenumzug

- Gruppenausflüge
- Jahreszeitenfeste

2.2 ROLLE DER ERZIEHERIN

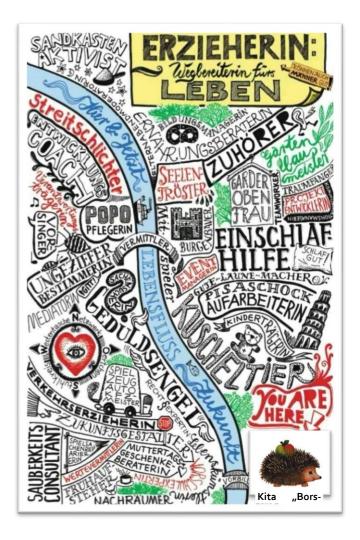
Was sind wir für das Kind? Was wollen wir sein?

In unserer Kita wollen wir verschiedene Rollen einnehmen. Wir sind für die Kinder...

- Vorbild
- Beobachter*in
- Freund*in
- Tröster*in
- Beschützer*in
- Helfer*in
- Begleiter*in
- Gärtner*in
- Sportler*in
- Künstler*in
- Animateur*in
- Lehrer*in

Wir müssen über verschiedene Kompetenzen verfügen, um die Kinder in ihrer Entwicklung angemessen zu begleiten:

- Gut zuhören
- Einfühlungsvermögen/Empathie
- Verständnis
- Kinder in ihrer Einzigartigkeit annehmen
- Geduld
- Humor
- Konsequenz
- Konflikt- und Kritikfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Wissen



Wenn Kinder unsere Einrichtung besuchen, verfolgen wir bestimmte Bildungsund Erziehungsziele.

Was wollen wir den Kindern mitgeben? Was wollen wir den Kindern bieten?

- Geborgenheit
- Sicherheit
- Grenzen
- Selbstbewusstsein
- Anregungen zum Handeln
- Fähigkeiten und Fertigkeiten

2.3 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Zur Erfassung des Entwicklungsstandes der Kinder, aber auch um aktuelle Themen und Interessen der Kinder kennenzulernen, werden verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumentarien genutzt:

Grenzsteine der Entwicklung: Bei den "Grenzsteinen der Entwicklung" handelt es sich um ein standardisiertes Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung. Das Beobachtungsverfahren wird für jedes Kind individuell geführt. Der Erfassungsbogen ist zu verschiedenen Zeitpunkten auszufüllen: 3, 6, 9, 12, 15, 18 und 24 Monate; ab dem 3. Lebensjahr jährlich (36, 48, 60 und 72 Monate). Um sichere Ergebnisse zu gewährleisten, wird ein enger zeitlicher Spielraum von höchstens zwei Wochen zum jeweiligen Stichtag (zumeist Geburtstag des Kindes) eingehalten.

Die Grenzsteine der Entwicklung dienen uns zur Vorbereitung der Entwicklungsgespräche mit den Eltern, welche einmal im Jahr durchgeführt werden. Bei Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren finden diese vor der aktuellen Schuluntersuchung statt. Ansonsten können Gespräche nach Bedarf und Wunsch von beiden Seiten (Eltern und Erzieher) durchgeführt werden. Die Termine dazu werden individuell mit den Eltern abgestimmt.

- Meilensteine der Sprachentwicklung: Die Meilensteine der Sprachentwicklung werden für jedes Kind im Alter von 24, 36, 48 und 60 Monaten eingesetzt. Durch die Auswertung der "Meilensteinen der Sprachentwicklung" ergibt sich, ob Kinder vor der Einschulung mit dem Kindersprachtest KISTE –nachgetestet werden müssen.
- Kindersprachtest für Vorschulkinder KISTE: Wird eingesetzt, wenn Kinder im Jahr vor der Einschulung bei den Meilensteinen der Sprachentwicklung einen Förderbedarf aufweisen.
- DER "KIEK" Der Kremmener Indikatorenkatalog zur Früherkennung von Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern: Der KIEK ist ein entwicklungsdiagnostisches "Frühwarnsystem", das darauf abzielt, möglichst frühzeitig Entwicklungsbesonderheiten und familiale Entwicklungsrisiken bei Kindern zu erfassen. Mit dem KIEK werden Entwicklungsbesonderheiten und Verhaltensmerkmale von Kindern im Alter zwischen 0 und 6 Jahren aufgespürt.
- Entwicklungsdokumentation: dabei handelt es sich um eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die im p\u00e4dagogischen Alltag entstehen. Sie zeigt Prozesse, Entwicklungen und Ver\u00e4nderungen im Verlaufe des Kindergartenlebens jedes Kindes.
- Alltagsbeobachtungen: Die Beobachtung dient uns dazu, regelmäßig die Kompetenzen der Kinder in einzelnen Bildungsbereichen zu erfassen. Daher sind wir im Kita-Alltag ständig bemüht, die Entwicklungsprozesse der Kinder festzuhalten. Dies passiert, indem wir unsere Beobachtungen im Spiel, bei der Bewältigung von Alltagsroutinen oder bei Angeboten spontan notieren.

Der Kita-Alltag und die individuellen Bildungsprozesse der Kinder werden durch die Ausstellung der Arbeiten der Kinder, durch die Präsentation von Projektinhalten, durch Aushänge zu Aktivitäten/Terminen und durch die Themen der externen Anbieter transparent gemacht.

2.4 DIE BILDUNGSBEREICHE DER GRUNDSÄTZE ELEMENTARER BILDUNG

Allen Kindern in unserer Einrichtung werden angemessene Bildungsmöglichkeiten eröffnet. Die thematisch gegliederten Bildungsbereiche entsprechen dabei den Bildungsfähigkeiten von Kindern. Auf den folgenden Seiten wird die Umsetzung der Bildungsbereiche in der Kita "Borstel" beschrieben.



der ergibt.

Durch die Komplexität Bildungsbereiche der können die angebote-Bildungsmöglichkeiten unserer Einrichtung allerdings nur beispielhaft wiedergegeben werden - im Alltag der Kita werden sich auch weitere immer Möglichkeiten für die Kinder ergeben. einzelnen Bildungsbereiche weisen in der Praxis starke Überschneidungen auf, was gleichzeitig aber auch Bileinen großen dungswert für die Kin-

2.4.1 DARSTELLEN UND GESTALTEN

Zum Bildungsbereich

Darstellen und Gestalten ist ein Grundbedürfnis des Kindes sowie ein bedeutendes Ausdrucksmittel.

Das Spiel mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Darstellen und Gestalten im Alltag

Das Erzieherinnenteam der Kita "Borstel" orientiert sich bei den Bildungsmöglichkeiten im Alltag an den goldenen Regeln:

- 1. Korrigiere niemals ein Bild, Plastik oder Objekt, das Kinder hergestellt haben!
- 2. Lasse die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt!
- 3. Niemals ein Kind dazu drängen, sein Bild zu erklären!
- 4. Gib Anregungen keine festen Aufgaben
- 5. Sei neugierig auf ihre Kreativität

Raum- und Materialgestaltung

- Durch materielle Angebote wird die k\u00fcnstlerische Kompetenz gef\u00fordert und gefordert.
- Freien Zugang zu verschiedenen Materialien (Malen, Schneiden usw.)
- Bräuche und Traditionen pflegen wir im Jahreslauf
- Tanz- und Stegreifspiele werden angeboten
- Fundus an Kostümen

2.4.2 SOZIALES LEBEN

Zum Bildungsbereich

Der Bereich soziales Leben umfasst alle Themen, die dem Zusammenleben von Menschen zuzuordnen sind.

Unsere Kinder das Gefühl der Zugehörigkeit haben und erkennen, dass ihr Leben mit dem von anderen Menschen verknüpft ist.



Ein Kind kann sich nur dann in eine Gesellschaft integrieren, wenn es die Fähigkeit entwickelt, sich in andere Menschen hineinzuversetzen, ihre Bedürfnisse und Gefühle erkennt und sie dadurch verstehen und einschätzen kann.

Wir unterstützen unsere Kinder in diesem Entwicklungsprozess durch emotionale Zuwendung, Verlässlichkeit und Respektierung der kindlichen Autonomie.

Soziales Leben im Alltag

- Eingewöhnung (erster Kontakt mit Erzieherinnen und anderen Kindern)
- Tägliche Auseinandersetzung mit Gefühlen, Problemen, Bedürfnissen, Meinungen
- Kinder lernen Regeln einzuhalten
- Gesundheitserziehung
- Leistungsfähigkeit und Sozialverhalten steigern
- Selbstständigkeit fördern
- Gegenseitige Hilfsbereitschaft
- Wir greifen die Themen der Kinder auf und erweitern sie.

Raum- und Materialgestaltung

- Rollenspielzubehör: z.B. Spielfiguren, Puppen, Stoffe, Tücher, Decken
- Fotos der Kinder im Gruppenraum in Augenhöhe der Kinder
- Raum, in dem Kinder ungestört miteinander verhandeln können
- abgeteilte nicht sofort einsehbare Ecken und Nischen
- Bücher, die den Kindern, helfen moralische Werte zu entwickeln
- Vielfalt zweckfreier Materialien im Raum und im Freien
- Eigentumsfach des Kindes

2.4.3 KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Zum Bildungsbereich

Bedeutung: Körpererfahrung, Bewegung und Gesundheit sind Motor und Voraussetzung für die Entwicklung von Kindern – alle Sinnesbereiche sind miteingeschlossen!

Unser Motto: "In jedem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist."

Bewegung und Gesundheit im Alltag

- Projekte zur "Gesunde Ernährung", "Zahngesundheit" und "Körper"
- 1-2x täglich Bewegung an der frischen Luft, Spaziergänge
- feste Mahlzeiten, Obstpausen, Trinkpausen
- Kinder richten ihr Essen selbst an, decken selbstständig den Tisch
- Schlaf- und Ruhephasen von 12.00 bis 14.00 Uhr
- Vollverpflegung, abwechslungsreiche Kost

Raum- und Materialgestaltung

- Großer Außenbereich mit Spielgeräten
- Platz zum Klettern, Schaukeln, Rutschen, Toben und Verstecken
- Vielfältiges Bewegungsmaterial
- Autos, Roller, Bobbycar, Fahrräder, Dreiräder, Trampoline etc.
- Bewegungsraum
- Bewegungsspiele
- Flächen im Gruppenraum, die Platz bieten für Bewegung
- Rückzugsmöglichkeiten für Entspannung
- Treppen, Hochebene

Sexualerziehung in der Kita

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität stellt einen wichtigen Teil der gesamten kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung dar und gehört somit als Teil der Gesundheitsförderung in den Aufgabenbereich von Kindertagesstätten.

Sexualerziehung in der Kita bedeutet für uns Fachkräfte ...

 ... bei den Kindern die Wahrnehmung und das Bewusstsein für den eigenen Körper durch z. B. Sinneserfahrungen, Entspannungsübungen und Bewegungsmöglichkeiten fördern;

- ... die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung f\u00f6rdern (Gespr\u00e4che \u00fcber Gef\u00fchle, Hilfe bei der Emotionsregulation, Anerkennung positiver wie negativer Gef\u00fchle);
- ... die kindliche Neugierde und Erkundungen akzeptieren; sexuelle Grenzverletzungen aber auch pädagogisch zu bearbeiten;
- ... eine Ausgewogenheit zwischen Freiräumen und Grenzen schaffen, damit Kinder innerhalb ihrer Sexualität experimentieren können;
- ... Kinder in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes unterstützen (Annahme des eigenen Körpers/Geschlechts, Gefühle...);
- ... die Vermittlung sexuellen Wissens (interessens- und altersgeleitet); kindlicher Wissbegierde offen und positiv begegnen; auf Fragen eingehen;
- ... ein wertschätzender Umgang mit den Kindern (Signale geben/auf Signale der Kinder achten) und Vorbild sein;
- … liebevoller, respektvoller Körperkontakt, unabhängig vom Geschlecht, solange das Kind diesen wünscht (und eigene Grenzen nicht überschritten werden);
- ... die Unterstützung der Kinder in schwierigen Situationen (Grenzverletzungen, Liebeskummer, etc.).

Wir sind uns im Team darüber einig, die kindliche Sexualität zuzulassen, nicht zu tabuisieren oder gar zu bestrafen. Wenn sexuelle Aktivitäten als unpassend erlebt werden, wird das direkt und diskret angesprochen.

Unser Materialangebot umfasst beispielsweise Bücher zum Körper oder bei Bedarf Aufklärungsbücher. Für die ganzheitliche Körpererfahrung bieten wir Sinnes- und Verkleidungsmaterialien an – auch ein Arztkoffer, Spiegel, Puppen usw. gehören dazu.

Wir Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle – angenehme wie unangenehme – zu äußern. Wir setzen klare Grenzen, wenn es um übergriffiges Verhalten oder Zwang geht (bspw. Erpressung unter Kindern, ungleiches Entwicklungsvoraussetzungen etc.). Hier stoppen wir das Verhalten des übergriffigen Kindes und beraten über Schutzmaßnahmen für alle beteiligten Kinder.

Auch wir Fachkräfte gehen sensibel mit Berührungen um: so erwidern wir zwar den Wunsch nach Körperkontakt, sind uns aber darin einig, dass das Bedürfnis stets vom Kind und nicht von der Fachkraft ausgeht. Wir stellen aber auch unsere eigenen Grenzen heraus und teilen dem Kind (je nach Alter) mit, was wir nicht möchten. Die Balance, Pflegesituationen wie bspw. der Toilettengang oder das Wickeln sowohl in einem geschützten Raum zu ermöglichen, wie zugleich auch die Separierung einer Fachkraft mit einem Kind zu hinterfragen begleitet uns im Alltag: Wir sorgen grundsätzlich für Transparenz, indem Türen nicht verschlossen und Informationen gegeben werden. Im Team reflektieren wir uns gegenseitig um Umgang mit der Achtung der Privatsphäre von Kindern.

2.4.4 SPRACHE, KOMMUNIKATION UND SCHRIFTKULTUR

Zum Bildungsbereich

Die Kinder lernen bei uns in einer sprachanregenden Umgebung. Dabei nutzen wir alltägliche Situationen im Zusammenleben der Gruppe für die Sprachentwicklung. Aus alltäglichen Situationen heraus und zu den Themen, die die Kinder bewegen, kommen wir mit ihnen ins Gespräch.

Jährlich findet die Sprachstandserhebung in allen Gruppen statt mit einer ggf. darauffolgenden individuellen Förderung. Beobachtungen finden außerdem mit den "Grenzsteinen" und den Meilensteinen der Sprachentwicklung" statt.



Sprache, Kommunikation und Schriftkultur im Alltag

Krippe: Sprachliche Begleitung aller Tätigkeiten (auch musikalisch) – Kinder zum Lallen anregen sowie zur Silbenbildung und erste Worte. Präsenz von Sprache, Bild, Spielzeug, Musik-Gesang → gesamter Tagesablauf – Beobachtung und Förderung der Sprache der Kinder

Kindergarten:

- Gespräche und Zuhören
- Repräsentanz von Sprache und Schrift im Raum
- Kinder erzählen Geschichten nach, sprechen vor der Gruppe, berichten über Erlebtes
- Vermittlung von Gedichten, Reimen, Liedern und Zungenbrechern
- Schriftbilder (Namen, Gegenstände)
- Vorlesen von Geschichten und anschließenden Gesprächen
- Sprachverständnis: Spiele für die Sprachentwicklung (z.B. Mein rechter Platz ist leer)
- Erfahrungen mit literarischer Sprache Erzieherin erläutert Märchen und Gedichte

Raum- und Materialgestaltung

- alle Materialien f
 ür Kinder erreichbar
- Mal- und Bastelsachen

 Postkarten, Zeitungen, Reklame, Bilder, Landkarten, Naturposter, CD-Player, CDs

2.4.5 MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN

Zum Bildungsbereich

Unsere Kinder haben einen angeborenen Drang zu forschen, auszuprobieren und zu entdecken und sich somit mutig mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, mit ihren Sinnen neue Erfahrungen zu machen, Situationen zu erkunden, herauszufinden, wie Dinge funktionieren oder zusammenhängen.



Mathematik und Naturwissenschaften im Alltag

- Im Umgang mit Gegenständen machen unsere Kinder von klein an selbstständig mathematische Grunderfahrungen. Sie vergleichen, sortieren und beginnen zu zählen.
- Wir unterstützen diese Freude und Lust am mathematischen Tun und helfen ihren Kindern beim Erwerben von mathematischen Fähigkeiten wie Wiegen und Messen sowie dem Zählen, Vergleichen und Erfassen des Zahlenraums von 1 10.
- Schon unsere Krippenkinder lernen in spielerischer Art geometrische Formen und die Grundfarben kennen.
- Kinder befinden sich in einem Forschungsprozess, in dem sich ihre Vorstellungen aufgrund ihrer Beobachtungen, Handlungen und Erfahrungen verändern.
- Handelnd und experimentierend entdecken sie die Welt, wobei die Geheimnisse der belebten und unbelebten Natur im Mittelpunkt des Bildungsbereichs stehen. Fragen über die Zusammenhänge der Natur können in Experimenten und Nachforschungen selbst beantwortet werden, wobei wir ihre Kinder in diesem Prozess mit Materialien zum Forschen unterstützen.
- Um die Neugier der Kinder zu wecken, gibt es vielfältige Angebote und Projekte wie Beobachtungsgänge, Beobachtungen in der Natur, Kochen, Backen etc.

Raum- und Materialgestaltung

Zollstock, Naturmaterialien, Messbecher, Küchenwaage, Forscherkoffer

2.4.6 MUSIK

Zum Bildungsbereich

Beim Eintritt in die Kita bringen die Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit. Wir machen es uns zur Aufgabe, dieses Bedürfnis zu erhalten, das Singen zu pflegen und die Freude am Musizieren auf lustbetonte Weise zu fördern.

Musik im Alltag

- Täglich mit den Kindern singen
- Vielfältige und altersgemäße Lieder auswählen
- Das Aufführen der erlernten Lieder und Tänze
- Integration von Tanz- und Bewegungsspielen

Raum- und Materialgestaltung

- Platz zum Toben und zum Tanzen
- Einfache Instrumente wie z.B. Rasseln, Trommeln, Glöckchen und Flöten
- Liederbücher
- Medien wie Radio und Kassettenrekorder, CD-Player
- Unterschiedliche Alltagsmaterialien
- Materialien und Medien zum Dämpfen bzw. Verstärken von Geräuschen

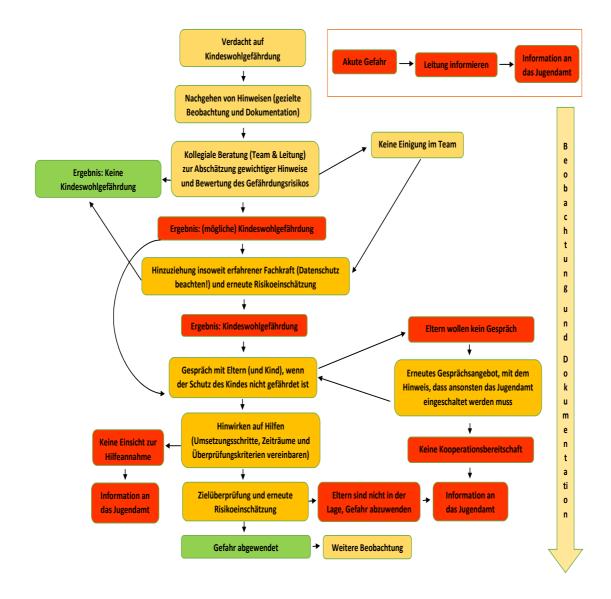
3 KINDERSCHUTZ / KINDESWOHL

3.1 SCHUTZAUFTRAG NACH § 8A SGB VIII¹

Das Erzieherteam der Kita "Borstel" legt großen Wert auf die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern. Die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung ist immer eine diffizile und schwierige Angelegenheit.

In der Einrichtung existiert ein "Kinderschutzordner" in dem alle wichtigen Informationen zum Erkennen, zum Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und auch zu Hinweisen für Gespräche mit Eltern zu finden sind. Die pädagogischen Fachkräfte haben den Auftrag, sich den Inhalt dieses Hefters anzueignen.

Das Ablaufschema bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung sehen Sie auf der folgenden Graphik:



¹ SGB VIII: Achtes Buch Sozialgesetzbuch - umfasst die bundesgesetzlichen Regelungen in Deutschland, die die Kinderund Jugendhilfe betreffen

3.2 SCHUTZAUFTRAG NACH § 8B SGB VIII

Voraussetzung, um das Kindeswohl innerhalb der Einrichtung zu sichern und die Kita zu einem sicheren Ort für alle Kinder zu machen sind zum einen Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten und zum anderen eine professionelle Haltung der pädagogischen Fachkräfte.

3.2.1 BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN VON KINDERN

Während feste Schlaf- und Essenszeiten und -plätze die Orientierung der Kinder fördern, ihnen Orientierung und Sicherheit geben, werden den Kindern aber auch Möglichkeiten eröffnet, wie und wobei sie sich während des Tages beteiligen können:

Soziales Miteinander: Absprachen, Verhandeln, Konflikte austragen, Regeln aufstellen und einhalten, Kinder werden darin unterstützt, das soziale Miteinander möglichst selbstständig gestalten zu lernen. Den Fachkräften ist es wichtig, dass dabei Werte und Normen vermittelt und andererseits Ausnahmen gewährt werden.

Raumgestaltung und -nutzung: Die Kinder können während des Spiels die Räume der Gruppe und teilweise erweiterte Spielräume flexibel nutzen. Die Räume können von den Kindern entsprechend ihres Spiels verändert werden.

Morgenkreis/Gesprächsrunden: Hier werden Themen reflektiert bzw. vorausschauend betrachtet und die Kinder nach ihren Interessen, Wünschen, Vorlieben oder auch nach den Erfahrungen mit vergangenen Projekten oder Angeboten befragt.

Essen/Mahlzeiten: Bei den Mahlzeiten lernen die Kinder, sich das Essen selbst aufzutun und damit auch abzuschätzen, was vom Angebot und wieviel davon sie essen möchten.

Spiel: Während des Freispiels wählen die Kinder selbstständig, mit wem sie was spielen möchten. Teilweise haben die Kinder die Möglichkeit, erweiterte Spielräume bspw. im Flur oder in speziellen Räumen zu nutzen.

Pflege/Hygiene: Die älteren Kinder werden darin unterstützt, selbstständig im Toilettengang und bei der Körperhygiene zu werden. Sie werden von den Fachkräften erinnert und ggf. begleitet. Bei den jüngeren Kindern gibt es gemeinsame wie auch individuelle Zeiten der Pflege. Wichtig ist den Fachkräften, alle körpernahen Handlungen entsprechend anzukündigen und mit Worten zu begleiten sowie auf die Signale der Kinder zu achten.

Angebote/Projekte: Den Fachkräften ist es wichtig, die Kinder an den Projekten und deren Verläufe zu beteiligen – d.h. Inhalte werden besprochen und gemeinsam abgestimmt.

Tagesablauf: Der Tagesablauf ist geprägt von Ritualen und damit den Kindern Orientierung gebenden Strukturen. Dennoch brauchen Kinder mit ihren Bedürfnissen auch individuelle Berücksichtigung – dies wird damit unterstützt, dass Kindern zum einen rechtzeitig eine Veränderung im Tagesablauf angekündigt wird und zum ande-

ren können die Kinder möglichst ihr eigenes Tempo beim Essen, Schlafen oder beim Toilettengang entwickeln. Aufgaben im Alltag, wie bspw. Tischdecken, Kinder zählen etc. werden von den Kindern übernommen und damit fest verankerte Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen.

Ruhe/Entspannung: Nach dem Mittagessen findet in der gesamten Einrichtung die Mittagsruhe statt.

Unseren Kleinsten bieten die Fachkräfte zwei Ruhephasen an, nach dem Frühstück und zur Mittagszeit. Diese Zeiten orientieren sich stark an den Bedürfnissen der Kinder. Nach und nach entwickeln die Kinder eine längere Wachphase und nehmen am Freispiel teil.

Für die Kinder bis zwei Jahre stehen zwei Räume zur Verfügung. So können die Kinder mit einem Schlafbedürfnis diesem in Ruhe nachkommen. Den anderen Kindern bietet der Nebenraum die Möglichkeit, bei reduzierter Lautstärke durch Geschichten, Entspannungsmusik und ruhigen Spiel, zu entspannen.

Die Altersgruppe ab 2 Jahre greift auf ein festes Ritual zurück. Mit verschiedenen Impulsen wie Entspannungsmusik, Massagen oder Geschichten beginnt die Ruhephase. Kinder die nicht in den Schlaf finden und das Bedürfnis nach anderen Aktivitäten haben, bietet sich in einem anderen Raum die Möglichkeit, bei reduzierter Lautstärke, zu spielen.

Eine reduzierte Lautstärke während der Ruhephase zwischen Mittag und Vesper ist den Pädagogen sehr wichtig, um allen Kindern nach einem anstrengenden Vormittag die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen und Kraft für den Nachmittag zu sammeln.

Die flexible und bedürfnisorientierte Gestaltung der Mittagsruhe bedarf eines intensiven Austausches zwischen Elternhaus und pädagogischen Fachkräften, sowie Verständnis für beide Seiten.

3.2.2 BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN UND MÖGLICHKEITEN DER MEINUNGS-ÄUßERUNG VON KINDERN

Bei wem können sich die Kinder der Einrichtung beschweren?

- Bei ihren Bezugserzieherinnen
- Bei allen Fachkräften der Einrichtung
- Bei anderen Kindern
- Bei ihren Eltern

Wie wird die Meinung der Kinder erkundet?

Morgenkreis/Gesprächsrunde,

offener Dialog,

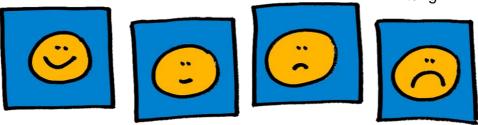
Bestrebung, die p\u00e4dagogische Bezie-

Interessen Gleiche Offene Fragen des Kindes Augenhöhe stellen aufnehmen Verständnis Zeit lassen spiegeln

hung offen zu gestalten, indem auch Kritik von Kindern gegenüber Erwachsenen

"erlaubt" und ernst genommen wird,

- ein feinfühliger, behutsamer Umgang mit den Kindern wird gepflegt die Signale der Kinder werden ernst genommen und entsprechend darauf reagiert,
- Alltagsgespräche,
- Reflexionen über Angebote, Projekte aber auch Themen des sozialen Miteinanders werden aufgegriffen,
- den Kindern werden Wahlmöglichkeiten eröffnet und Abstimmungsverfahren werden eingesetzt
- standardisierte Kinderbefragung zum Wohlempfinden in der Einrichtung sowie zur Wahrnehmung der Erziehungspersonen sowie den anderen Kindern in der Einrichtung.



3.2.3 UMGANG MIT BESCHWERDEN VON KINDER

Wenn Kinder mit einer Beschwerde auf die Fachkräfte zukommen, ist folgendes Verfahren vereinbart:



Dieses Verfahren stellt sicher, dass sich Kinder mit ihren Anliegen ernstgenommen fühlen und sie erleben, dass ihre Belange nicht unter den Teppich gekehrt werden.

Die Kinder sollen wissen, dass sie ihre Meinung, Kritik, ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge an verschiedene Stellen aufsuchen können und dass das Anliegen entsprechend bearbeitet wird.

3.2.4 SCHUTZ VOR MACHTMISSBRAUCH UND INTERVENTION IM FALLE VON GEFÄHRDUNGEN DURCH FACHKRÄFTE

In unserem Team ist es uns wichtig, eine konstruktive Fehlerkultur aufzubauen, "Fehler" (z.B. alltägliche Grenzverletzungen, Nichtwahrung der Rechte der Kinder, pädagogisch fragwürdige Erziehungsmethoden) also zu reflektieren und dafür zu sorgen, dass die Bedingungen zur Sicherung des Kindeswohls angepasst werden. Damit die Kita ein sicherer Ort für Kinder ist, arbeiten wir präventiv daran, eine professionelle Erörterungskultur zu entwickeln – im Team den täglichen Austausch zu pflegen, gemeinsame Fallreflexionen durchzuführen, die Gruppen- und Tagesstruktur so zu gestalten, dass weder für Kinder, noch für pädagogische Fachkräfte Stresssituationen entstehen. Durch den kollegialen Austausch findet eine kontinuierlich gegenseitige Beratung statt und die Kolleginnen unterstützen einander. In besonders schwierigen Fällen wird Beratung von außen (z.B. IFK e.V. oder Insoweit erfahrene Fachkraft²) in Anspruch genommen. Vor allem herrscht im Team und auch den Eltern gegenüber einer Offenheit, d.h. Konflikte werden angesprochen und nach Möglichkeiten der Verbesserung beraten.

Bei der Kenntnisnahme von Grenzverletzungen, die im Alltag durch Überlastungen vorkommen können, räumen wir uns innerhalb des Teams gegenseitig ein sog. "Eingriffsrecht" ein: Das bedeutet, wir erlauben uns gegenseitig, auch "kleinere erzieherische Unzulänglichkeiten" anzusprechen und gemeinsam darauf hinzuwirken diese zu vermeiden.

Wenn wir als Kollegin einen Übergriff (bspw. körperliche Gewalt, psychische Gewalt, restriktive Strafmaßnahmen, nicht Beachtung der Fürsorge- und Aufsichtspflicht) ausgelöst durch eine Fachkraft unserer Einrichtung oder einer anderen Person beobachten, sind wir verpflichtet, unmittelbar einzugreifen ("Eingriffspflicht") und das Kind vor dieser Übergriffigkeit zu schützen. Alle Beobachtungen und weiteren Maßnahmen werden dokumentiert!

Vorgehen bei der Kenntnisnahme eines Übergriffs innerhalb der Kita:

² Insoweit erfahrene Fachkraft ist die gesetzlich Bezeichnung für die beratende Person zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Kontext einer vermuteten Kindeswohlgefährdung.

Unmittelbar eingreifen um das Kind zu schützen -Eingriffspflicht für jede Fachkraft! Ruhe bewahren! Übergriffige Person aus dem Geschehen/der Situation ziehen oder mit dem betroffenen Kind das Geschehen/die Situation verlassen.

Kind versorgen!

Weitere Verantwortung übernehmen: Kinderschutz Informationspflicht

Hat sich die akute Situation entspannt, bietet sich folgendes weiteres Vorgehen an:

Je nach Einzelfall: Gespräch zwischen den Fachkräften bzw. den entsprechenden Personen

- ... sofern die Fachkraft, die den Übergriff zur Kenntnis genommen hat, sich dies zutraut
- ... Beratung über die weitere Bearbeitung des Vorfalls



Information an die Leitung

- ... durch die Person selbst und/oder die Fachkraft, die den Übergriff zur Kenntnis genommen hat
- ... evtl. Hinzuziehung einer Kinderschutzfachkraft durch die Leitung



Information an den Träger

... durch die Leitung der Einrichtung (konkreter Vorfall, beteiligte Personen, erste Maßnahmen)



Klärung des weiteren Vorgehens/der Maßnahmen:

- adäquate Einbeziehung des Kindes/der Kinder
- adäquate **Informationsweitergabe an die Eltern** des Kindes und ggf. der anderen Kinder
- Hinzuziehung der insoweit erfahrenen Fachkraft
- Beratung über **Konsequenzen** für die übergriffig gewordene Person in Abstimmung mit dem Träger



Klärung der Nachbereitung des Vorfalls im pädagogischen Team der Einrichtung

- ... Beratung der Geschehnisse
- ... ggf. anonymisierte Fallberatung
- ... welche Unterstützungssysteme/Beratung benötigt das Team)

Das oberste Ziel, das das Team der Kita und der Träger verfolgen, ist die Sicherstellung des Kindeswohls. Eine in der Einrichtung beschäftigte Fachkraft verstößt gegen ihre arbeitsvertraglichen Verpflichtungen bereits bei Anwendung unangemessener und der Konzeption der Einrichtung widersprechender Erziehungsmethoden (z.B. Zwang, Demütigung oder Androhung unangemessener Strafen). Die Einleitung der notwendigen arbeitsrechtlichen Schritte liegt in der Verantwortung des Trägers.

4 ÜBERGÄNGE GESTALTEN

Übergänge erfordern viel Zeit und Geduld. Manche Kinder kommen schneller mit Veränderungen zurecht, andere benötigen mehr Unterstützung und Begleitung. Daher beobachten wir die Kinder sehr genau in ihrer Übergangsbewältigung und gehen individuell auf die entsprechenden Bedürfnisse ein. Alle Übergänge sollen für jedes Kind so angenehm wie möglich gestaltet werden. Eine gute kommunikative Grundlage und Zusammenarbeit mit den Eltern ist hier eine wichtige Voraussetzung.

Im Folgenden werden die wichtigsten Übergänge im Verlauf der Krippen- und Kindergartenzeit erläutert:

4.1 BEGRÜßUNG UND VERABSCHIEDUNG

Bereits beim täglichen Bringen und Abholen erleben die Kinder Übergänge. Rituale helfen, um den Kindern darin Sicherheit zu geben.

Folgende Rituale pflegt unsere Einrichtung während der Begrüßung bzw. Verabschiedung:

- Handschlag
- Gruß
- Individuelle Bring- und Abholzeiten

Kontaktaufnahme mit den Eltern beim Bringen und Abholen (Blickkontakt, Gruß) sodass die Übernahme der Aufsichtspflicht geklärt ist.

4.2 GESTALTUNG DER EINGEWÖHNUNGSPHASE

In den Aufnahmegesprächen mit der Kita-Leitung und den darauffolgenden Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften ist es von besonderer Bedeutung, die Gewohnheiten, Vorlieben und die in der Familie entwickelten Rituale von den Eltern zu erfahren. Besonders wichtig für die erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes sind die enge Zusammenarbeit und die damit verbundene enge Abstimmung zwischen den

Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Weiterhin legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder eine beständige Bezugsperson kennenlernen und so leichter mit dem neuen Umfeld vertraut werden.

Die Kleinkinder weisen besondere Bedürfnisse zur Eingewöhnung bei Abwesenheit der Eltern auf. Sie benötigen Zeit, sich in ihrem eigenen Tempo und ihrer individuellen Persönlichkeit entsprechend entwickeln zu können. In der intensiven Eingewöhnungsphase ist die Anwesenheit einer primären Bezugsperson dringend erforderlich.

Wichtig ist in dieser Zeit, dass die Kinder in den ersten zwei Tagen nach Möglichkeit von einem Elternteil begleitet werden und zwar ohne Trennungsversuch.

Die Eingewöhnung wird daraufhin individuell angepasst.

Anzeichen für eine längere Eingewöhnung:

- häufiger Blickkontakt mit den Eltern
- offene, unbefangene Annäherung an Eltern, wenn irritiert
- deutlich auf Eltern hin orientiert
- Körperkontakt
- reagieren deutlich auf erste Trennung und bei Rückkehr der Eltern

Anzeichen für eine kürzere Eingewöhnung:

- wenig Blickkontakt
- wirken eher selbstständig
- wenden sich bei Irritationen eher nicht an die Eltern, sondern zeigen Versuche, mit der Situation selber klar zu kommen
- wenig Körperkontakt oder dieser wirkt wie "beiläufig"
- Trennung wird ohne größere Irritationen hingenommen, Kinder bleiben eher gleichmütig, fahren eher in ihren Aktivitäten fort
- bei Rückkehr der Eltern ebenfalls kaum Reaktion oder sogar "ablehnend"

Wichtige Merksätze für Eltern:

- Ich nehme mir für die Eingewöhnung meines Kindes Zeit! (ca.14 Tage)
- Ich lasse mich nicht entmutigen, wenn mein Kind etwas mehr Zeit zur Eingewöhnung braucht!
- Ich verabschiede mich immer von meinem Kind, auch bei den ersten kurzen Trennungsversuchen!
- Bleibt mein Kind bereits alleine in der Krippe, bin ich immer telefonisch erreichbar!

4.3 GRUPPENWECHSEL INNERHALB DER KITA

Innerhalb unserer Kita erleben die Kinder nach der Eingewöhnung noch zwei weitere Übergänge: Von der Baby- in die Kleinkindgruppe und von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe. Wir sind der Ansicht, dass eine behutsame und gut durchdachte und verantwortungsvolle Übergangsgestaltung die Kinder stärkt und sie vor allem Selbstvertrauen gewinnen können. Sie erleben Übergänge als etwas Positives und sind stolz darauf zu "wachsen". Damit die positive Wirkung von Übergängen aber erreicht wird, ist eine gute Vorbereitung durch Kita-Leitung und Gruppenerzieherinnen notwendig (z.B. Einschätzung der Gruppenstruktur nach Alter, Entwicklungsstand, Geschlecht, Freundschaften, Interessen). Die Kinder lernen dann schrittweise vor dem eigentlichen Wechsel die "neue" Erzieherin, andere Kinder aus der Gruppe und die entsprechenden Räumlichkeiten kennen und wissen, was sie im neuen Kindergartenjahr erwartet.

4.4 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE GRUNDSCHULE

Damit dieser Übergang von positiven Erwartungen geprägt ist, sind auch hier gute Überlegungen und Vorbereitungen notwendig. In unserer Einrichtung machen z.B. alle Kinder, die den Übergang vor sich haben im letzten Kindergartenjahr gruppen- übergreifende Ausflüge, es finden Angebote für die "Großen" statt und auch Lehrer aus den Grundschulen besuchen die Kita.

Beim alljährlichen Neptunfest werden dann die "Schulkinder" und deren Eltern feierlich verabschiedet.

5 ZUSAMMENARBEIT UND BETEILIGUNG

5.1 ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FAMILIEN

Die Kita "Borstel" ist schon allein durch ihre ehemalige Organisationsform – Elterninitiative – sehr an der Zusammenarbeit mit den Eltern orientiert. Im Einzelnen umfasst die Zusammenarbeit:

Entwicklungsgespräche:

Diese Gespräche dienen dem Austausch über die Entwicklung des Kindes zu Hause und in der Kita. Entwicklungsgespräche bieten wir 1x jährlich an.

Grundlage für die Entwicklungsgespräche sind die Grenzsteine und die Meilensteine.

Eingewöhnung:

Während der Eingewöhnungszeit arbeiten wir besonders intensiv mit Eltern und Kinder zusammen, um einen optimalen Start zu ermöglichen. Wir unterhalten uns über die Gewohnheiten, Besonderheiten und gesundheitlichen Themen mit den Eltern.

Tür- und Angelgespräche:

Die Alltagskommunikation nutzen wir zum täglichen Austausch und auch für kurze Beratungsgespräche. Die Begrüßungs- und Verabschiedungssituation ist uns sehr wichtig, um den Eltern zu zeigen, dass sie willkommen sind.

Elternversammlungen auf Gruppenebene:

Hier werden die Eltern informiert und die Möglichkeit des Austausches ist gegeben.

Weitere Formen der Zusammenarbeit und Beteiligung:

- Elternversammlung durch Kitaleitung
- Kaffeenachmittag
- Arbeitseinsatz
- Mitgestaltung und Mitwirkung bei Festen und Feiern
- Mitwirkung bei Projekten und Ausflügen
- Mitarbeit im Kita-Fachausschuss
- Mitwirkung bei der Erstellung und Fortschreibung des p\u00e4dagogischen Konzepts

5.2 ZUSAMMENARBEIT UND TEAMARBEIT MIT DEM TRÄGER

- 1x wöchentlich finden Teamsitzungen zu aktuellen Themen sowie organisatorischen Punkten statt
- 1x jährlich findet ein Teamtag statt
- Die Fachkräfte sind angehalten, an Teamfortbildungen teilzunehmen

5.3 ZUSAMMENARBEIT MIT KOOPERATIONSPARTNER

Eine kooperative Vernetzung mit externen Anbietern und öffentlichen Einrichtungen der Stadt Nauen ist unserer Einrichtung sehr wichtig. Auf diesem Wege können Ressourcen wahrgenommen und gewinnbringend für unsere Kinder genutzt werden.

- Schulen
- Altersheim
- Feuerwehr
- Verkehrswacht
- Musikschule Havelland
- Havelland Klinik
- Fliedner Werkstatt
- Frühförderenglisch
- Stadt Nauen
- Jugendamt Havelland

5.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit soll das Interesse an unserer Kita und unserem Konzept geweckt werden. Durch ...

- Elternabende
- Presseartikel (z.B. Amtsblatt)
- Informationsgespräche
- Aushänge
- Ausflüge/Spaziergänge
- Kita-Olympiade
- Familienfeste und andere gemeinsame H\u00f6hepunkte
- Webseite

6 QUALITÄTSFESTSTELLUNG UND QUALITÄTS-ENTWICKLUNG

Die Kita "Borstel" praktiziert im Rahmen des "Kommunalen Netzwerk für Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung" (KomNet-QuaKi) ein kontinuierliches Qualitätsmanagementsystem. Die Kita wird bei der Durchführung verschiedener Maßnahmen zur Qualitätsförderung sowie bei der Qualitätsfeststellung (s. Übersichtsgraphik) vom Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung (IFK) e.V. an der Universität Potsdam begleitet und beraten.

Bausteine zur Qualitätsfeststellung

Interne Evaluation/Selbstevaluation

Reflexion eigener sowie einrichtungsinterner Stärken und Entwicklungsfelder; Formulierung von Zielen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit

Ideen- und Beschwerdemanagement

Einführung und Sicherung eines für alle Beteiligten (pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder) zufriedenstellenden Umgangs mit Ideen und Beschwerden

Kinderbefragung

Spielbasierte computergestützte Befragung zur Betreuungsund Bildungsqualität

Elternbefragung

Standardisierte schriftliche Befragung der Eltern zur Zufriedenheit mit der Qualität der Betreuungs- und Bildungsangebote

Mitarbeiterbefragung

Standardisierte schriftliche Befragung der pädagogischen Fachkräfte zur Zufriedenheit mit Arbeits- und strukturellen Bedingungen

Externe Beobachtung der Betreuungsund Bildungsqualität

Kriteriengeleitete Beobachtung der pädagogischen Fachkräfte im alltäglichen Umgang mit den Kindern in pädagogischen Schlüsselsituationen

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Fortbildungsveranstaltungen

für pädagogische Fachkräfte und Begleitung beim Praxistransfer

Arbeitsmaterialien

zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit (z.B. Umsetzungshilfen zu den Bildungsbereichen)

Beobachtungsinventar "Der KIEK"

zur Erfassung von Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern

Entwicklungsprofile und Maßnahmenempfehlungen

Erarbeitung und Vorstellung von Ergebnisberichten; Ableitung von Schlussfolgerungen für die Qualitätsentwicklung

Informations- und Recherchedienst

zu aktuellen Studien und Debatten; Diskurs Kita-Wissenschaft; Auskunft bei pädagogischen und rechtlichen Fragen

Wissenschaftliche Begleitung

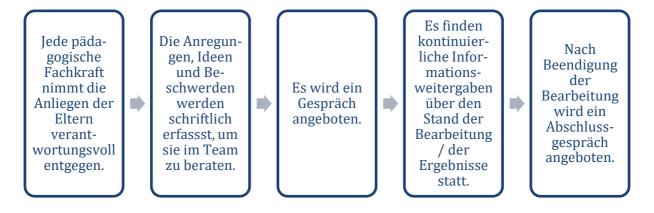
bei der Durchführung der Qualitätsfeststellungsverfahren, Entwicklung von Arbeitshilfen, Gestaltung von Vorträgen etc.

Fortbildungsmaßnahmen für Träger

Begleitung bei der Entwicklung der Träger-Qualität

Das Ideen- und Beschwerdemanagement

Rückmeldungen in Form von Lob, Kritik oder Verbesserungsvorschlägen werden als Chance wahrgenommen und genutzt, um eine kritische Einschätzung bspw. zu den Angeboten, zum Interaktionsverhalten zwischen Fachkraft und Kind oder zur Organisation der Kita zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern. Eltern haben die Möglichkeit, ihre Hinweise, Anregungen und Ideen den pädagogischen Fachkräften, der Kitaleitung, dem Kita-Ausschuss und/oder dem Träger mitzuteilen. Dies kann über persönliche Gespräche, bei Elternversammlungen, bei den Elternbefragungen, durch die Nutzung Briefkasten oder über die neutrale Beschwerdestelle des IFK e.V. geschehen. Wir halten uns bei der Bearbeitung von Ideen und Beschwerden an folgende Regeln:



SCHLUSSWORTE

Hiermit sind wir am Ende dieser Konzeption angelangt. Diese wird jährlich überarbeitet, denn so wie sich die Kinder, die Erwachsenen und somit die gesamte Gesellschaft mit der Zeit verändern, so werden sich auch pädagogische Erkenntnisse und demzufolge die Konzeption unserer Einrichtung immer wieder verändern.

Wir reflektieren unsere tägliche Arbeit mit den Kindern und den Eltern sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen kontinuierlich, um rechtzeitig Veränderungen wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Ihr Team der Kita "Borstel"

Impressum

Herausgeber

Kita "Borstel", Horizont e.V.

Ketziner Str. 20

14641 Nauen

Telefon: 03321/48131

Email: kitaborstel@horizont-nauen.de

Texte

Fachkräfte und Eltern der Kita "Borstel":

Corina Bradke

Swantje Queck

Doreen Dobberitz

Petra Hensel

Heike Hertrampf

Sandra Ketzlin

Marcel Knuth

Sarah Nixdorf

Doreen Peters

Milena Sydow

Sabine Reimold

Dagmar Specht

Jessica Kindermann

Daniela Wendlandt

Stand: August 2020

Diese Konzeption wird jährlich überarbeitet

BESTÄTIGUNG DER KONZEPTION DURCH DEN KITA-FACHAUSSCHUSS

Mit unserer Unterschrift erklären wir uns mit der vorliegenden Konzeption der Kita "Borstel" in Nauen (Stand: Januar 2020) einverstanden.

Unterschriften der Kita-Fachausschuss-Mitglieder:

Datum	Name, Vorname	Untersch	rift
	Fr. Witmaier (Elternvertreterin)		
	Hr. Heinisch (Elternvertreter)		
	Fr. Peters (Vertreterin der Erzieh	nerinnen)	
	Fr. Nixdorf (Vertreterin der Erzieh	nerinnen)	
	Fr. Pasternak (Vertreterin Träger)		
	Fr. Desender (Vertreterin Träger)		